

Donnerstag, den 27. December.

Uebersicht sämtliche Ausgaben
7 Uhr in der Appellations-
Räume des Reichstags. Ab-
satzmenge über 100000
Stück 2 Mark 50 Pf., durch
die Post 2 Mark 75 Pf.
Postzettel Konkurrenz 10 Pf.
Auflage 320000 Exemplare.

Für die Rücksicht einiger
ländlicher Abonnenten
wurde sich die Redaktion
nicht verbindlich.

Verbreitung: Ausland und
Ausland: Dresden und
Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Bösel,
Breslau, Bonn, Frankfurt a. M.,
— Mainz, Wiesbaden, Darmstadt,
Kassel, Coburg, Bamberg,
Nürnberg, Bamberg, Würzburg,
Frankfurt a. M., Mainz,
Dresden, Leipzig, Chemnitz,
Halle, Lübeck, Bremen,
Coburg, Paris.

Unterstützung: Marien-
straße 10 bis 12, 5 Uhr
abgenommen. Sonntag
bis Mittwoch 12 Uhr. Ein
Reisekoffer: große Reise-
koffer 5 bis 10 Mark. 4 Uhr.
— Der Raum einer einzelnen
Reisekoffer ist zu 10 Pf.
Eine Garantie für das
Gesamtwert der Reise-
koffer wird nicht gegeben.

Wochentliche Ausgaben:
Mittwochs aus unver-
änderten Formen und Per-
sonen unterrichtet und nur
gegen Verhandlungs-
zahlung. Der Postenwert
ist nicht höher als 10 Pf. Die Kosten für
die Postsendung werden
nach einem Zeitungs-
tag bestimmt 10 Pf.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Ernst Lipsch in Dresden.

XXII. Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“
sitten wir, das Abonnement für das erste Quartal 1878 baldigst
erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung
weiter liefern können.

Sämtliche Postanstalten des deutschen Reichs und Aus-
landes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

In Dresden abonniert man (incl. Bringerlohn) vierteljährlich
mit 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten in Sachsen
mit 2 Mark 75 Pf. Extra-Abonnement auf die Abends 5 Uhr
erscheinende Börsen-Beilage 1 Mark.

Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Nom. 26. December. Depretis ist mit Ernennungsbefehlen
nach Turin gereist und wird übermorgen das neugebildete Cabinet
sich dem Senat vorstellen; Brini, Cappi, Manzini und Mezzacapo
bleiben. Magliani ist für die Finanzen, Crispi für Inneres,
Depretis für das Ministerium des Auslands bestimmt. Auf Vor-
schlag Crispis ist das Handelsministerium abgeschafft. Die Refor-
mgeschäfte sind theils den anderen Ministerien, theils dem des Inne-
ren zugetheilt, dagegen wird, gleichfalls auf Vorschlag Crispis, ein
besonderes Schahministerium neu gebildet.

Vocales und Sächsisches.

Die höchsten Herrschaften haben die Weihnachtsfeiertage
in aller Stille in ihrem Familienkreise zugebracht. Heute begibt
sich S. M. der König, einer Einladung des Prinzen Georg, f.
J., folgend, zur Jagd nach Rittergut Jahnishausen bei Niesa.
Diese Besitzung ist testamentarisch dem 3. Sohne des Prinzen
Georg, dem Prinzen Max, zugeschlagen, wird aber bis zu dessen
Würdigkeit von seinem Vater verwaltet. Die Rückkehr der Herr-
schaften erfolgt heute Abend.

Die reformierten Consistorien von Dresden und Leipzig haben sich an den Landtag mit einer Beschwerde
darüber gewendet, daß noch immer auf Grund des Parochiallasten-
Gesetzes der Grundbesitzer genötigt wird, Abgaben zu leisten, die
nicht seiner eigenen Kirche, sondern einer anderen zu Gute kommen.
Die Reformierten bitten daher um Aufhebung dieser ungerechten
Bestimmung. In der Deputation des 2. Kammer, die hierüber
durch Dr. Bößler einen die Sachlage klar erörterten Bericht
erteilte, daß, wurde es anerkannt, daß in der gesetzlichen Bestim-
mung eine Fäste liege, die unter Umständen sehr drückend werden
könne. Es muß den reformierten, katholischen oder lutherischen
Grundbesitzern sehr leichtfertig beruhigen, wenn er vom
Staate nicht nur für die Zwecke seines eigenen Glaubens, sondern
auch die eines fremden besteuert wird. Die Doppelsteuerung
widerstrebt dem religiösen Geiste. Folgendes aber spricht
doch dafür: Nicht der Grundbesitzer, sondern der Grundherr
wird sich an den Parochiallasten herangezogen, die eine dingliche, keine per-
sonliche ist. Auf dem Lande namentlich kommt durch den Glaubens-
wechsel der Grundbesitzer sofort der Kirche der Hauptkirche ihrer
Subsistenzmittel entzogen werden. Mander Grundherr würde
sich sogar durch Austritt aus der Kirche seiner Parochiallast ent-
ziehen und sich dadurch bedeutende pecuniale Vorteile sichern.
Die Auflösung dieser dinglichen Feste wird unendlich viel woh-
erworbene Rechte gefährden. Auch in Preußen bestehen hierüber
genau dieselben Verhältnisse wie in Sachsen. Um jedoch die un-
leugbaren Unbillen und Häoten der jetzigen Bestimmung zu
mildern, beantragt die Deputation eine Abänderung des Parochial-
lastengesetzes darin, daß den Gemeinden die Fähigkeit gegeben
werde, die anderthalbjährigen Grundbesitzer von solchen Parochial-
lasten freizulassen (um den betreffenden Confessionen diese Be-
treuung entweder unmittelbar oder in Gestalt einer Unterstützung
der anderen Kirche oder Schule zurückerstatten). Da in Leipzig,
Dresden und anderwärts der Grundbesitz immerhin in die Hände
der Juracliten übergeht, so werden die Parochialbeiträge von
dem Gottesdienst in der Synagoge wesentlich zu Gute kommen.

Der Herr Oberpostdirektor Straßl batte zu Weihnachts-
gratifikation an seine Beamten die Summe von 10,000 Mark
in Berlin beantragt. Da jedoch der Generalpostdirektor Dr.
Stephan 4000 M. hielt, konnten an die Beamten des Dresdner
Postbezirks nur 6000 Mark zur Vertheilung kommen.

Während trotz der pleiisch auftretenden Kälte das städtische
Wasserwerk nicht einen Augenblick seine nützliche und
funktionsfähige Bedeutung verloren hat, verlor man in Wien, daß die dasche mit enormen Kosten her-
gestellte Hochwasser-Vertiefung wegen der Höhe teilweise stillstehen
mußte. Die starken Frostes im alpinen Quellengebiete
der Wiener Wasserleitung haben den Wasserszufluß nach der
Hauptstadt so eingeschränkt, daß nur 44000 Liter Wasser ab-
gegeben werden konnten. Diese Wassersnot ist den Wienern als
ein sichtbares Weihnachtsgeschenk präsentiert worden.

Das vorgestern von der sozial-demokratischen Partei ar-
rangierte Altkleiderfest in den Räumen des Dianaales war
massenhaft besucht. Ein hübsch vorgetragenes Weihnachtsbild mit
Bastillationen des „Krieger auf Erd“ eröffnete das Fest und in
gewöhnlichen des Concertes gelangten die drei angekündigten Theater-
stücke: „Preußische“ oder „die Tochter des Staatsbankautes“, „Zwei Freunde und ein Tod“ und „Das vergessene Concept“

oder „Ein übengeschickter Fleischtagsbankaute“ zur Aufführung.
Im ersten erwähnten Stückspiel giebt ein sozial-demokratischer Re-
dakteur, gegen den bereits 19 Preuße schwören, in der Zeitungs-
kritik die Tochter eines Staatsbankautes an, die zum ersten Male
auf der Bühne debütierte. Damit holt er sich den 20. Preuße.
Die kritisierte Wühnenovize willst jedoch nicht nur die Kritik,
verleiht sich vielmehr in den Redakteur und legt es beim Vater
durch, daß sie dem Ausserwunden die Hand reichen kann. „Zwei
Freunde und ein Tod“ von Kastell sind bekannt genug, um da-
rauf zurückzukommen, neu ist aber auch die dritte Aufführung, ein
Schwanz, bei welchem es an ergötzlichen Szenen nicht fehlt, wie
ein nationalsozialistischer Fleischtags-Bankakat durchläuft, weil er bei
der Wahlversammlung sein Concept verfolgen und debügen nicht
sprechen kann. Von diesem Schwanz waren mehrere hervorrangige
nationalsozialistische Parteigenossen copirt. Das auf schmückendes
Verlangen mehrheitlich wiederholte Marschallade machte den Schluss.

Am letzten Sonntag beging die Marquart'sche
Gedächtnis- und Erziehungs-Anstalt, Lindengasse Nr. 10,
in Brauns Hotel ihre Weihnachtsfeier. Es waren dazu auf Ein-
ladung des Vaters Directors Haberland die Eltern der Jdg.
Lehrer und Freunde der Anstalt zahlreich erschienen. Das Pro-

gramm, bestehend aus der Aufführung des Directoris, den Gesangs-
vorträgen und Declamationen seitens der Schülerinnen und den
vorgeführten Kinder-Spielen des Kindergarten, und seine
Ausführung fanden allgemeine Anerkennung. Zum Abschluß über-
reichten die Kindergartenzöglinge ihren Eltern die unter dem
strahlenden Christbaum ausgezeichneten und von ihnen selbst unter
den leitenden Lehrern der Kindergarten mit großer Würde an-
gesetzten Geldscheine, an welche man nahmnehmen konnte, mit
welcher Sorgfalt ein guter Kindergarten die Handelsgeschäfte

pflegt und bildet.

Heute vor 6 Jahren schon frühzeitig war es, als die Be-
festigung der deutschen Besitzungen vor „Seine Majestät“ sehr un-
gewöhnlich den angekündigten Beginn der Belagerung auf idem
Gebiet auf den von den Franzosen besetzten Mont-Avron, jenem
an der Ostfront von Paris sich hinreichend verfestigten Forts,
erwartete. Dass der dicke Schneid den Ursprung des militärischen
Tanzos bis in die späteren Vormittagsstunden verzögerte, be-
griffen die entzündlichen Vaterlandserbieder hinter den Ge-
schäftspforten erst später, als ein besseres Bild in die Ferne ge-
staltet war, denn unmittelbar, nachdem der dicke Schnei-
fall geendet, begann aus den zum Theil zerstörten südlichen,
preußischen und westfälischen Bataillen, auf 76 Geschützen
die verheerende Feuer auf die Belagerung des Mont-Avron, um
eher zu enden, bis die auf durchbare Wege überreichten Franzosen
in wilder Flucht das Terrain geräumt hatten. Wie erstaunlich
diesen historischen Vorkampf heute noch Gedanken der strategischen
Erkenntnis unserer Heerführer, von denen sich neben dem ehemaligen
Generalissimus der sogenannten Maasarmee, S. Majestät dem
General Prinz Georg, zumindest ausgedeutet.

Heute vor 6 Jahren schon frühzeitig war es, als die Be-
festigung der deutschen Besitzungen vor „Seine Majestät“ sehr un-
gewöhnlich den angekündigten Beginn der Belagerung auf idem
Gebiet auf den von den Franzosen besetzten Mont-Avron, jenem
an der Ostfront von Paris sich hinreichend verfestigten Forts,
erwartete. Dass der dicke Schneid den Ursprung des militärischen
Tanzos bis in die späteren Vormittagsstunden verzögerte, be-
griffen die entzündlichen Vaterlandserbieder hinter den Ge-
schäftspforten erst später, als ein besseres Bild in die Ferne ge-
staltet war, denn unmittelbar, nachdem der dicke Schnei-
fall geendet, begann aus den zum Theil zerstörten südlichen,
preußischen und westfälischen Bataillen, auf 76 Geschützen

die verheerende Feuer auf die Belagerung des Mont-Avron, um
eher zu enden, bis die auf durchbare Wege überreichten Franzosen
in wilder Flucht das Terrain geräumt hatten. Wie erstaunlich
diesen historischen Vorkampf heute noch Gedanken der strategischen
Erkenntnis unserer Heerführer, von denen sich neben dem ehemaligen
Generalissimus der sogenannten Maasarmee, S. Majestät dem
General Prinz Georg, zumindest ausgedeutet.

Der Monat Dezember ist für die Sparten der
gehobenen Gesellschaft. In den ersten Wochen bis einige Tage vor
Weihnachten werden beträchtliche Summen und namentlich in
kleineren Beträgen erhoben. Ihr Zweck ist unbekannt zu erkennen:
Verwendung zu Weihnachtsgeschenken. Nach dem Fest aber
nehmen sich die Einzugsungen in starkem Grade. Alle verhältnis-
mäßig Dienstboten von Stadt und Land tragen ihr Weihnachten,
sowohl es in Gold und Silber besteht, in die Sparten. In den
letzten Tagen des December und den ersten des neuen Jahres
fließen hierauf den Sparten die Zinsen von kleinen Hypo-
theken oder von Staatspapieren zu. Aber ebenso pflegen deshalb
die Kaufleute im Januar die fällig gewordnen Zinsen
ihrer Spartenbanken zu erheben, nicht um sie zu verbrauchen,
sondern am nächsten Markttag wiederzubringen. Mander
Bankmann sieht es, die Zinsen einmal in den Händen zu haben.
Er vergißt dabei, daß ihm hierdurch ein ganzer Monat Zinsen
verloren geht, denn die Sparten verzehn ihre Einzahlungen oft
vom ersten nächsten Monat.

Der Monat Dezember ist für die Sparten der gehobenen Gesellschaft.

Am 23. d. Vormittags fanden Kinder in einem Graben
zwischen Braunau und Schönbach die Leiche der etwa 50 Jahre
alten Ehefrau des in Brixen in Unterösterreich befindlichen
Faktorwirtes Ernst aus Schönbach. Die Leiche ist wahrscheinlich,
auf dem Heimweg begraben, über einen Steinhaufen weg-
geworfen, beladen liegen geblieben und erstickt.

Am 24. d. Vormittags wird berichtet, daß in den Abendstunden
und Nächten vorher Woche so große Wilder Hirsche nach
Süden durchzogen sind, wie man sie bisher in dorflicher Gegend
noch nicht beobachtet hat. Ihr Geschrei erfüllte die Luft und der
tausendfache Hirschschlag rauschte gleich einem Sturmwind in
der Höhe dahin.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt
erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da
jedoch der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Zu Albernau bei Schneberg hat sich seit dem 20.
December die 44 Jahre alte Ehefrau des Maurers Goldig unter
Umständen erstickt, die darauf schließen lassen, daß die Frau
ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. Dieselbe hat
sich seit längerer Zeit Sorgen von Schmerzen gezeigt.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Zu Albernau bei Schneberg hat sich seit dem 20.
December die 44 Jahre alte Ehefrau des Maurers Goldig unter
Umständen erstickt, die darauf schließen lassen, daß die Frau
ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. Dieselbe hat
sich seit längerer Zeit Sorgen von Schmerzen gezeigt.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde getötet, da

aber der Wagen nicht umgeworfen wurde, ist er nur mit einigen
Haushaltssachen davon geflossen.

Am 24. d. ging auf der äußeren Schneberger Straße in
Johannesburg ein Pferd mit einem Karrenwagen durch, auf welchem
der Zimmermann Arndt aus Brixen und seine Frau
befanden. Beim Fahrrad an einer Kreuzung der Kohlenbahn, auf welcher
ein Kohlenzug zurückgeschoben wurde, durchbrach das Pferd
die Barriere und rannte mit dem Wagen dem Zug entgegen.
Der Frau gelang es, vom Wagen zu springen während Arndt

erstarrt und fortgeschoben wurde. Das Pferd wurde get